



«Viv Arosa»-Präsident  
Christoph Sievers  
im Gespräch mit  
Gemeindepräsidentin  
Yvonne Altmann.  
Bilder Cindy Ziegler

# DIE BRENNENDEN FRAGEN

Bei der Sommerveranstaltung von «Viv Arosa» ging es um  
Zweit- und Einheimische, Gesundheit und Energie

Von Cindy Ziegler

Das Bild auf dem Startbildschirm der Präsentation zeigt den Obersee, eingeraht von Wald und Bergen. Die Postkartenansicht, die wohl viele der Anwesenden nach Arosa lockt. Die Schönheit des Ortes, vielleicht auch die Ruhe, die das Bild ausstrahlt. Viele Menschen haben in Arosa ein zweites Zuhause gefunden. Und einige von ihnen fanden sich am vergangenen Samstag im «Waldhotel» zur Sommerveranstaltung von «Viv Arosa» ein. Die ideelle Vereinigung vertritt die gemeinsamen Interessen der Stammgäste Arosas und setzt sich für die Vermittlung zwischen Zweitheimischen und Einheimischen sowie für die Attraktivität des Ferienortes ein. Yvonne Altmann, Gemeindepräsidentin von Arosa, begrüßte viele der «Arosafans», wie sie das Publikum nannte. Sowohl sie als auch Gemeindevorstand Noldi Heiz sprachen

in ihren Referaten über Themen, die die Gemeinde beschäftigten und auch die anwesenden Zweitheimischen brennend interessierte.

## Haus mit gutem Fundament

Zu Beginn meinte Yvonne Altmann mit einem Augenzwinkern, dass Arosa nicht unbedingt im Zentrum der Schweiz liege und deshalb auch nicht ganz so einfach zu erreichen sei. Nicht nur Nachteil, sondern auch grosser Vorteil. Denn Arosa sei so ein Ort, der entschleunigt. Ein Ort, dessen Fläche nur um ein Drittel kleiner ist als die ganze Fläche des Kantons Zug. Wenn auch mit den 3135 ständigen Einwohnenden klar weniger bevölkert. Sie präsentierte die Jahresrechnung 2022 und insbesondere den Gewinn von 2,9 Millionen Franken und einen Cashflow von 10,3 Millionen Franken. Eine gute

Rechnung, die jedoch nur eine Momentaufnahme sei. Das gute Ergebnis sei insbesondere auf höhere Einnahmen bei den Vermögens- und Grundstückgewinnsteuern zurückzuführen. «Ein Haus wackelt ohne ein gutes Fundament. Und für Arosa ist eine funktionierende Infrastruktur wichtig, um eine lebendige, glückliche, wachsende und gesunde Gemeinde zu bleiben», erklärte die Gemeindepräsidentin die Strategie. Und führte sogleich aus, was denn eine gute Infrastruktur bedeute. Sie sprach über Strassen, den Wald, Wasser, Strom und vieles andere.

Schnell ging es dann auch um das, was alle Anwesenden eigentlich schon wussten. Arosa lebt vom Tourismus. 92 Prozent des Frankens, der nach Arosa kommt, stammt aus dem Tourismus. Von 2900 Beschäftigten in der Gemeinde sind 2400 in diesem Sektor tätig. Und so seien auch im Budget zusätzliche drei Millionen Franken für den Tourismus eingeplant, beispielsweise Beiträge ans öffentliche Schwimmbad, an Langlaufloipen und Wanderwege, an Arosa Tourismus oder für Anlässe, die dem Dorf zugutekommen. «Arosa muss jedoch nicht nur eine attraktive Tourismusgemeinde sein, sondern auch eine attraktive Wohngemeinde», meinte Yvonne Altmann. Und das sei gar nicht so einfach. Wegen Herausforderungen, wie zum Beispiel dem Zweitwohnungsgesetz. Im Moment sei die Totalrevision des Raumplanungsgesetzes im Gange. Im Zuge dessen müssen 80 Prozent der Überbauungsziffer ausgenutzt werden. Die aktuelle Bevölkerungsprognose geht bis ins Jahr 2036 von einer Abnahme von 97 Einwohnenden in



Unter anderem um die Finanzen ging es im Referat von Gemeindepräsidentin Yvonne Altmann

Arosa aus, was Auszonungen am Siedlungsrand zur Folge hätte. Etwas, was die Gemeinde verhindern möchte. Unter anderem auch deshalb seien in der Wohnüberbauung «Wätterweid» 30 neue Mietwohnungen geplant.

### Gesundheit und Energie

Dann übernahm Noldi Heiz, der Zuständige für das Departement Soziales und Energie den Stab. Und sprach von Kosten- und Leistungsdruck im einen, und von einer drohenden Strommangellage im anderen. Er begann mit der Gesundheit Arosa AG, die kürzlich neu gegründet wurde und den Rettungsdienst, das Altersheim, die Spitex sowie das medizinische Zentrum vereint. Man könne so Synergien nutzen, was insbesondere beim aktuellen Fachkräftemangel hilfreich sein könnte. «Arosa ist der Ort

im ganzen Kanton Graubünden, der am weitesten weg ist von einem Spital», erklärte Noldi Heiz. Das sei eine Herausforderung im Rettungsbereich. Und eine grosse, organisatorische Frage, die derzeit noch nicht beantwortet sei.

Ein Thema, bei dem es im Moment ebenfalls brennt, ist das Thema Energie. Mit dem Energiemasterplan und der Neuschaffung der Stelle Energiewirtschaft und Markt bei Arosa Energie seien erste wichtige Zwischenschritte gegangen worden. Auf der Agenda stehen aktuell zwei grosse Themen. Die Sanierung und der Ausbau der Wasserkraft. Und das Vorprojekt zur Vorprüfung von möglichen Wärmevebundlösungen. «Ich weiss, dass es brennt. Wir haben etwa 700 Ölheizungen, die nächstens ersetzt werden müssen. Ausserdem müssen wir schauen, dass wir auch im Winter mehr Strom produzieren können», erklärte Noldi Heiz. Das Problem? Eine Unterdeckung von rund 50 Prozent während der Wintermonate und ein Energieüberschuss im Sommer. Es sei sehr komplex.

### Der Komplexheit Rechnung tragen

Bei der anschliessenden Podiumsdiskussion schienen die Anwesenden Verständnis für diese Komplexheit zu haben. Dennoch warfen sowohl «Viv Arosa»-Präsident Christoph Sievers wie auch andere Zweitheimische Fragen ein. So beispielsweise, wie man denn die Ölheizungen ersetzen könnte, falls der Wärmeverbund nicht zustande käme. Ob Biogas aus dem Abfall der Hotellerie oder mehr Solaranlagen mögliche Lösungen wären. Noldi Heiz bejaht beides. Im Zuge der Sanierung der ARA sei auch eine Biogasanlage geplant für die rund 1000 Tonnen Essensabfälle, die pro Jahr anfallen würden. Und auch bei den Fotovoltaikanlagen sei einiges am Laufen. Insbesondere für Grossanlagen seien Bestrebungen im Gang. Dies, weil Arosa einerseits



Gemeindevorstand Noldi Heiz referierte über Themen aus dem Departement Gesundheit und Energie.

eine gute Sonnenlage aufweist, im Winter aber auch die Schneereflexion genutzt werden könnte. Die Sonne im Wappen soll nicht nur für den Tourismus Wirkung zeigen.

«Wir waren heute ein eher zahmes Publikum. Aber ich habe ja vorher schon mitgeteilt, was uns stört. Es ist immer gut, wenn man Gerüchten entgegen kann», meinte Christoph Sievers dann zum Abschluss und bedankte sich bei den Referierenden. Als Dank bekamen die beiden noch je ein Präsent überreicht.

Etwas Süsses für Yvonne Altmann und etwas Salziges für Noldi Heiz. Die intensiven und zum Teil vielleicht auch etwas würzigen Diskussionen dürften beim Apéro und dem gemeinsamen Abendessen noch weitergegangen sein.



Die Stammgästevereinigung Viv Arosa traf sich zu ihrem Sommeranlass im «Waldhotel».